

Das verdroß sie endlich. Ihr Kammermädchen sprach: „Ich will Hülfe schaffen, das Gruseln soll er schon noch lernen.“ Und ging hinaus und ließ sich einen Eimer voll Gründlinge holen. Und Nachts, als der junge König schlief, mußte seine Gemahlin ihm die Decke wegziehen und den Eimer voll kalt Wasser mit den Gründlingen über ihn herschütten, daß die kleinen Fische um ihn herum zappelten. Da wachte er auf und rief: „Ach, was gruselt mir, was gruselt mir, liebe Frau! Ja, nun weiß ich, was Gruseln ist.“

(Grimm's Märchen.)

### Der Arme und der Reiche.

Als die alte gute Zeit noch war,  
Die besser als die unsre um kein Haar,  
Und der liebe Gott in Menschengestalt  
Noch ab und zu auf Erden gewalt,  
Da traf es sich, daß weit vom Ziel  
Die Nacht den Herren überfiel.  
Im Dunkeln irr' er lang allein,  
Zog ohne Fußpfad querselbein;  
Das Wetter war schlecht und müd und matt,  
Besam er das Wandern von Herzen satt.  
Da sah er schimmern in der Fern'  
Ein Lichtlein gleich 'nem schwachen Stern;  
Faßt wieder Muth und tapfte wacker  
Draußos durch Stoppel, Wies' und Acker,  
Bis er zwei Häuser erreicht im Feld,  
Einander just gegenüber gestellt;  
Gebaut von Ziegeln war das eine,  
Von Lehm gebaden das andere kleine.  
Ei, dachte der Herr, beim Reichen hier  
Bekomm' ich wohl noch Nachtquartier;  
Im schlimmsten Falle doch gewährt  
Er mir ein Plätzchen am Feuerheerd.  
So pocht er herzhaft dann ans Thor;  
Der Reiche steckte den Kopf hervor,  
Und schrie gar progig: „Was soll das bedeuten,  
So spät zu klopfen bei ehrsamem Leuten?“